Indiana Tribüne.

Erscheint Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-Tribüne" 2 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat. Per Post außerhalb der Stadt zugeschickt in Vorausbezahlung $3 per Jahr.

Office: 18 Süd Alabama Straße.

Indianapolis, Ind., 2. November '95.

Höhere Weizenpreise.

In den letztverflossenen Jahren hat der Weizenconsum mit der Production nicht gleichen Schritt gehalten und von der Ernte jeder Saison ist stets ein bedeutender Ueberschuß unverkäuflich geblieben. In diesem Jahre erst ist ein Umschwung eingetreten und, nach den besten Autoritäten, werden die vorhandenen Vorräthe consumirt, so daß ein Steigen der Preise zu erwarten ist. Nach den Berechnungen des bekannten Liverpooler Sachverständiger Beerbohm waren am 1. Oct. dieses Jahres um ca. 32,000,000 Bushels Weizen weniger vorhanden als an demselben Tage des Jahres 1894 und ca. 28,000,000 Bushels weniger als am 1. October 1893. Seine Berechnung für den 1. October dieser drei Jahre (in Bushels) stellt sich wie folgt:

	1895.	1894.	1893.
In Amerika	64,000,000	101,120,000	78,400,000
In and. Ländern	78,112,000	72,896,000	97,444,000
Zusammen	142,112,000	174,016,000	110,844,000

Diese Zahlen werden im Allgemeinen als richtig anerkannt, da die Berechnungen sich auf die in Speichern u. s. w. vorhandenen Vorräthe stützen. Die 32,000,000 Bushels betragende Abnahme der Weizenvorräthe der ganzen Welt vertheilt sich in merkwürdiger Weise. Während die Abnahme in Amerika sich auf über 37,000,000 Bushels belief, wurde in den anderen Ländern eine Zunahme von 5,000,000 Bushels constatirt. Da nun mit wenigen Ausnahmen alle anderen Länder Weizen importiren, so hat sich der Rückgang in den Vorräthen bisher noch nicht fühlbar gemacht und eine Folge davon ist der verhältnißmäßig geringe Export, auf welchen wiederum die ungewöhnlich niedrigen Preise zurückzuführen sind. Nicht eher, als bis der Consum die unverhältnißmäßigen Vorräthe jener Länder verringert hat, wird der Export und mit diesem der Preis steigen.

Ueber den Umfang der diesjährigen Weizenernte herrscht so wenig Zweifel wie hinsichtlich der leichter erhältlichen Angaben der aus früheren Jahren vorhandenen Ueberschüsse. Daß die Ernte hinter den Erträgen des Vorjahres bedeutend zurückstehen wird, wird allgemein zugestanden. Indien hat eine größere Ernte aufzuweisen, aber in Argentinien ist ein Rückgang eingetreten, ebenso in England, Italien und Deutschland. Ein soeben zur Veröffentlichung gelangter Bericht über die Ernteerträge in England ergeben ein Minus von 24,000,000 Bushels und in Spanien wird das Minus auf 7,000,000 Bushels geschätzt. Um welches Quantum die diesjährigen Ernteerträge Rußlands hinter den vorjährigen zurückbleiben werden, läßt sich mit Genauigkeit nicht constatiren, da in jenem Lande statistische Data schwer erhältlich sind; allein die den Groß-Kaufleuten zugegangenen Mittheilungen lassen die Annahme, daß die Ernte den Durchschnitt nicht erreicht, gerechtfertigt erscheinen. Die einzigen Länder der nördlichen Hemisphäre, welche eine Zunahme der Weizenerträge aufweisen, sind Frankreich, Rumänien und Bulgarien. Beerbohm schätzt die Weizenerträge der ganzen Welt auf 2,395,600,000 Bushels gegen 2,558,000,000 im Vorjahre und 2,458,000,000 Bushels im Jahre 1893, was einen Rückgang von 162,400,000 Bushels gegen das Jahr 1894 gleichkommt. Dabei ist Beerbohm in seinen Berechnungen ziemlich liberal, denn er schätzt beispielsweise unsere Ernte auf 25,000,000 Bushels mehr, als der officielle Regierungsbericht, und nimmt auch für Rußland höhere Zahlen, als die Getreidehändler selbst. Ein anderer Sachverständiger Englands, Dornbusch, dessen Gutachten ein bedeutendes Gewicht haben, berechnet die Mindererträge dieses Jahres auf 111,704,000 Bushels. Das „Bulletin des Halles" in Paris, welches mit den besten Autoritäten auf dem Gebiete der Statistik Verbindungen hat und dessen vorjährige Schätzungen genau zutreffen, beziffert die diesjährigen Mindererträge sogar auf 270,000,000 Bushels. Der „Precurseur" in Antwerpen kommt nach einer eingehenden Erörterung der Sachlage zu dem Schluß, daß „alle exportirenden Länder zusammen nicht Weizen genug haben werden, um den Bedarf der importirenden Länder decken zu können." Beerbohm glaubt, daß die für die Ausfuhr disponibeln Vorräthe um 20,000,000 Bushels hinter dem Bedarf zurückbleiben werden, und sagt, daß zum ersten Male seit dem Jahre 1891 Bedarf und Vorräthe sich ziemlich die Wage halten werden. Von einem Ueberschuß von Weizen könne in diesem Jahre nicht die Rede sein. Der Bedarf würde gedeckt werden, allein man würde nichts von dem Drude, der zum Verkauf nöthigte und der die letztverflossenen Jahre charakterisirte, gewahren.

Bei einer Betrachtung über die voraussichtliche Situation des Weizenmarktes darf nicht vergessen werden, daß die nächsten Ernten von Indien und Argentinien bereits gegen Ende April 1896 disponibel sein werden. Allein diese Länder decken nur ungefähr den sechsten Theil des Ausfuhrbedarfs der Welt und es liegt deshalb auf der Hand, daß beide Länder einen gewaltigen Ueberschuß liefern müßten, um die gesammten Mindererträge zu decken. Hinsichtlich dieses Punktes ist ein Bericht, welchen unserer bei der argentinischen Regierung accreditirte Gesandte soeben erstattet hat, von Wichtigkeit; in demselben heißt es, daß in diesem Jahre in Argentinien um 15 Procent weniger Land mit Weizen bestellt ist, als früher, und daß dieses Land meistens für den Anbau von Mais Verwendung gefunden hat. Die voraussichtliche Weizenernte des nächsten Jahres kann auf die diesjährigen Preise nur einen indirecten Einfluß haben und zwar werden dieselben gedrückt werden, falls man in der nächsten Saison eine große Ernte erwartet. Daß von sehr bedeutenden Erträgen in unserem Lande kaum die Rede sein kann, wird allgemein zugegeben, denn die bisherige Ueberproduction und die niedrigen Preise haben zur Folge gehabt, daß in diesem Herbst viel weniger Land mit Weizen bestellt wurde als früher. Auch die ungewöhnlich Dürre, welche in letzter Zeit geherrscht wird nicht ohne unheilvollen Einfluß auf die Entwicklung der Weizenfelder bleiben und ähnlich wie in unserem Lande liegen die Verhältnisse in Europa.

Die neueste Landesverraths-Angelegenheit.

Die Voruntersuchung gegen die des Landesverraths verdächtigen Personen, welche, wie vom Telegraph gemeldet, in Köln, Essen und Magdeburg verhaftet wurden, ist nunmehr abgeschlossen und von dem Ergebniß derselben dürften die folgenden näheren Mittheilungen von Interesse sein.

Der in Köln mit seiner Maitresse verhaftete Spion ist der als Vertreter der Braunschweiger Firma Lutter & Co. in Paris thätig und ansässig gewesene Paul Schohren, ein geborener Luxemburger, der vor dieser Stellung längere Zeit im Grusonwerk in Magdeburg beschäftigt gewesen war. Der mit der Ueberwachung aller der Spionage Verdächtigen betrauten Berliner politischen Polizei war jener Vertreter der Braunschweiger Firma, der bald diese, bald jene größere Stadt besuchte, schon seit längerer Zeit wegen seines verdächtigen Umganges mit Personen, die in Geschützfabriken beschäftigt waren, aufgefallen. Ebenso fiel es auf, daß Schohren, wenn er sich in Deutschland aufhielt, sich nicht mit seinem richtigen Namen, sondern als Director v. Schorn aus Paris in die Fremdenbücher eintrug. Der von ihm mit verschiedenen Personen deutscher Reichsangehörigkeit unterhaltene Briefwechsel vollzog sich nicht öffentlich, sondern vornehmlich unter dem Schutze von Deckadressen.

Diese Umstände veranlaßten die politische Polizei, die auch sich vorher über den Verkehr Schohren's genau informirt hatte, ein wachsames Auge auf ihn zu halten. Es wurde ermittelt, daß er sich Briefe aus Paris, Essen, Berlin und Brüssel, sowie aus Magdeburg unter Deckadressen senden ließ. Speciell correspondirte er mit Leuten, mit denen er zusammen früher in den Grusonwerken in Magdeburg beschäftigt gewesen war. Mit dem bei der Vereinigung der Grusonwerke mit der Firma Krupp in Essen von dort nach letzterem Werk übernommenen Buchhalter Emil Apfelbaum hatte er zusammen im Grusonwerk gearbeitet. Nach seiner Uebernahme in den Krupp'schen Dienst in Essen wurde Apfelbaum dort im Bureau für Kriegsmaterialien als Stenograph, Correspondent und Buchhalter angestellt. Apfelbaum, der sich in Magdeburg besser gestanden hatte, wurde im Juli, angeblich wegen Differenzen mit einem seiner Vorgesetzten, plötzlich entlassen und beabsichtigte demnächst nach Magdeburg zu verziehen. In Köln war er innerhalb der letzten Wochen mehrfach mit dem angeblichen Director v. Schorn zusammengetroffen. Briefe des Schohren an ihn, sowie Correspondenzen von Apfelbaum an Schohren ließen darauf schließen, daß Beide in sehr nahen Beziehungen standen. Die Beobachtung der Beiden, die mit einem früheren belgischen Officier, der seiner Zeit in Magdeburg als Vertreter der belgischen Regierung Kriegsmaterial abgenommen und hierbei den Schohren und Apfelbaum kennen gelernt hatte, viel verkehrten, ließ darauf schließen, daß die Drei nicht zu geschäftlichen und auch nicht zu Vergnügungszwecken zusammenkamen.

Der Vierte, der mit Schohren bekannt war — wenigstens läßt sich dies aus den bei Schohren gefundenen Briefen schließen — ist der in Berlin verhaftete Ingenieur Ludwig Pfeiffer, der Vertreter der Skoda'schen Maschinenfabrik und Geschützgießerei, der von seiner Firma beauftragt war, Neuerungen auf dem Gebiete der Kriegstechnik zu geschäftlichen Zwecken im Interesse seiner Firma zu studieren. Schohren, der auch häufig nach Magdeburg reiste, unterhielt ein Verhältniß mit einer Schneiderin, einer gewissen Richter, die in Magdeburg bei ihrer Mutter wohnte. Diese Schneiderin, eine unscheinbare Person, war ein vielseitiges Frauenzimmer. Verlobt mit einem Feldwebel-Hauptmann der Garnison Saarlouis, mit dem sie Ende September in den Ehebund zu treten dachte, war sie gleichzeitig die Maitresse des Directors Schohren und unterhielt noch außerdem ein drittes Liebesverhältniß mit einem in der Gruson-Krupp'schen Fabrik in Magdeburg angestellten Arbeiter. Dies Alles hatte die politische Polizei ermittelt, ebenso ihre Correspondenz mit Schohren und Apfelbaum. Anfang August hatte Schohren mit der Schneiderin bereits einen längeren Abstecher nach Berlin gemacht, wo sie beobachtet wurden, wo man aber noch nicht zu ihrer Ueberführung schreiten konnte.

Der mit der Ueberwachung der genannten Personen betraute Commissär v. Tausch hatte sich nach und nach vergewissert, daß es sich bei dem Verkehr der genannten vier Personen um ein vollständiges Spionagesystem, bezw. um den Verrath von Zeichnungen von Geschützen handelte. Er erfuhr, daß Pfeiffer nach Köln zu kommen und dort die Richter zu treffen beabsichtigte. Schohren traf in Köln ein, wo er im Hotel Ernst am Dom Wohnung für sich und seine Frau nahm und sich im Fremdenbuch als Director v. Schorn aus Paris einzeichnete. Er begab sich, stets vom Commissär Tausch beobachtet, auf den Bahnhof, wo er die Richter erwartete. Hier traf ihn das Verhängniß. Kaum hatte er die vielseitige Geliebte in Empfang genommen, als auch schon ein Herr (Commissär von Tausch) zu ihm trat und ihn ersuchte, ihm mitsammt der Dame, seiner Begleitung, ohne Aufsehen zu erregen, zu folgen. Beide wurden durch den Commissär und dessen Beamte abgeführt, ohne daß auch irgend Jemand etwas über die Verhaftung erfahren oder bemerkt hätte. Nachdem die Beiden, die nichts mehr miteinander reden konnten, getrennt in Untersuchungshaft gebracht worden waren, legte der Commissär Beschlag auf das Gepäck Schohren's und der Richter, das sofort der Staatsanwaltschaft zur weiteren Untersuchung zugestellt wurde. Die Untersuchung bestätigte alle Vermuthungen des Commissärs und wenige Tage darauf saßen auch schon Apfelbaum in Essen, sowie Ingenieur Pfeiffer in Berlin und die Mutter, sowie der Bruder der Richter in Haft. Durch die vorzeitige Veröffentlichung der Verhaftung der beiden Personen in Köln wurde die Festnahme des Belgiers, den der verhaftete Schohren dort zu treffen gedachte, vereitelt. Dieser war bereits auf der Reise nach Köln über die Grenze, ist aber sofort zurückgekehrt, als er Wind von der Sache erhalten hat.

Soweit verlautet, sind die Bemühungen des Criminalcommissärs von Tausch in Köln von Erfolg gekrönt gewesen, indem er ein ganzes Spionagenetz aufgedeckt und den Apfelbaum überführt hat, daß er im Auftrage des Schohren Zeichnungen über neues Geschützmaterial angefertigt hat, wozu die Richter Zeichnungen aus Magdeburg beschafft hatte. Schohren, der einen Verwandten im französischen Ministerium hatte, und auch der entwischte Belgier betrieben dann die Uebergabe dieser Zeichnungen an die französische Regierung. Nachdem Herr v. Tausch bereits zur weiteren Verfolgung der Sache nach Berlin zurückgekehrt war, traf in Köln ein Herr ein, ein Freund des Schohren, der ihn im Hotel zu treffen beabsichtigte. Dieser Fremde, ein Schweizer, der ebenfalls früher bei den Grusonwerken beschäftigt gewesen war, und sich in der auffälligsten Weise nach dem Hauptverdächtigen in der ganzen Angelegenheit erkundigte, wurde darauf, da man an seine Mitschuld glaubte, ebenfalls festgenommen und mehrere Tage in Haft behalten. Criminal-Commissär v. Tausch kehrte darauf mit mehreren Beamten von Berlin zurück und unterzog den Schweizer einem eingehenden Verhör. Wahrscheinlich wird dieses Verhör noch viel Belastendes gegen Schohren und Genossen zu Tage gefördert haben.

Aus Paris schreibt man, daß durch die Festnahme des Ingenieurs Paul Schohren das französische militärische Kundschafterbureau trotz aller Ableugnungen schwer betroffen worden ist, um so mehr, als dieser Hauptagent für französische Spionage in Deutschland schon seit Monaten, ohne es zu ahnen, auf allen seinen Reisen in Deutschland von der Polizei sorgfältig überwacht und in Köln, wo er sich als Sprachlehrer gerirte, sogar direct durch die deutsche Polizei durch Auslieferung allerlei scheinbar wichtiger Geheimnisse gründlich düpirt wurde.

Die Monroe-Doctrin.

Ein Theil der englischen Presse, weniger hierzulande als jenseits des Oceans, hat neuerdings, sich offenbar absichtlich dumm stellend, wiederholt hönisch die Frage aufgeworfen, was denn eigentlich die Monroe-Doctrin sei. Der Grenzstreit zwischen England und Venezuela gehe Niemanden außer diesen beiden Staaten etwas an und die Vereinigten Staaten hätten kein Recht, sich einzumischen. Kurz, man hat offenbar in England die Absicht, es mit der Monroe-Doctrin in diesem oder in anderen Fällen möglichst leicht zu nehmen, um eigenmächtig vorgehen zu können und sich nicht einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Allerdings mag in dem vorliegenden Falle der „zweite nüchterne Gedanke" doch wohl, auch in der englischen Jingo-Presse, die Oberhand behalten. Aber noch vor einigen Tagen sagte die „St. James Gazette" ziemlich unverblümt, England könne sich auf ein Schiedsgericht nicht einlassen, denn die Erfahrung habe gelehrt, daß solche Schiedsgerichte immer geneigt seien, gegen England zu entscheiden, wie es in der Alabama-Angelegenheit, in der Delagoa-Angelegenheit und in Sachen der Beringssee-Frage geschehen sei.

Dabei scheinen aber die Bekritteler der Monroe-Doctrin ganz zu vergessen, daß diese eigentlich nicht amerikanischen, sondern englischen Ursprunges ist. Als Spanien in den Tagen der sogenannten „heiligen Allianz" die Hilfe Frankreichs und der Verbündeten desselben in Europa suchte, um seine zertrümmerte Machtstellung in Amerika wieder zu gewinnen, war es Canning, welcher vorschlug, daß England und die Vereinigten Staaten Hand in Hand das verhindern sollten. Er benachrichtigte den damaligen amerikanischen Gesandten Ruth zu London, daß Großbritannien nicht gleichgiltig die Einmischung fremder Mächte in Spanien-Amerika mit ansehen könne. Lange vorher schon hatte Jefferson über die amerikanischen Ansichten bezüglich der spanischen Colonien Amerikas sich schriftlich dahin geäußert, „daß wir ihre und unsere Interessen als dieselben betrachten und daß die Aufgabe beider sein muß, allen europäischen Einfluß von unserer Hemisphäre auszuschließen." Demzufolge nahm das Cabinet des Präsidenten Monroe den Vorschlag Cannings mit großer Genugthuung entgegen. Jefferson, der noch am Leben war, wurde von Monroe um seine Meinung betragt und erklärte, daß Cannings Plan ein Angebot sei, „um uns zu führen, zu helfen und mit uns gemeinsame Sache zu machen, um das amerikanische System, alle fremden Mächte aus unserem Lande fern zu halten, und niemals denen Europas zu gestatten, sich in die Angelegenheiten der amerikanischen Nationen einzumischen" einzuführen und zu errichten. Er fügte hinzu, er sei ganz und gar derselben Meinung wie Herr Canning, daß diese Doctrin Kriege verhindern werde, statt sie hervorzurufen. — Man entschied sich jedoch, wohlweislich, dahin, sich nicht mit England in dem vorgeschlagenen Kurs zu vereinigen, sondern für die unabhängige Erklärung, welche Monroe in seiner Botschaft an den Congreß im folgenden Winter machte. Aber es bleibt Thatsache, daß die Initiative dazu von Canning ausging, und daß nachher Lord Brougham äußerte, die Erklärung des Präsidenten habe bei allen Freigesinnten Europas die größte Freude hervorgerufen, während Sir James Mackintosh die gleichzeitigen Erklärungen Englands betonte und daß die Vereinigten Staaten als Nachbar größeres unmittelbares Interesse an der Unabhängigkeit Südamerikas haben.

Vorstehendes ist die Geschichte der Entstehung der vielgenannten Monroe-Doctrin.

Meerartiger Kunstsee.

Der Salzsee bildet nicht die einzige Wasser-Merkwürdigkeit des „Baby"-Staates Utah; es besitzt u. A. auch ein blos zu Berieselungszwecken angelegtes Reservoir, welches oft einen meerartigen Charakter hat und in seinen Wogen sicherlich an den Ocean erinnert.

Dieser einzigartige künstliche See befindet sich ziemlich abgelegen im südwestlichen Theil Utahs und bedeckt ein so großes Gebiet in der offenen sandigen Wüstenei, daß der Wind mit erstaunlicher Wirkung darüber hinbrausen und häufig die Wogen wenigstens sechs Fuß hoch aufwerfen kann. Man hat sich zu besonderen Schutzmaßnahmen gegen die Gewalt der Wogen genöthigt gesehen, sogar theilweise noch in einer Entfernung von acht englischen Meilen vom Rande dieses fürchterlich gewordenen Reservoirs! Nur auf solche Weise konnte es auch verhindert werden, daß ein sehr großer Theil des aufgespeicherten Wassers durch ein weit entferntere Erdspalte entwichen ist. Und diese Schutzvorkehrungen müssen noch fort und fort erneuert und verbessert werden, — sonst wäre es bald aus mit diesem wichtigen Reservoir und mit der von ihm abhängigen Bodencultur.

Deutsche Local-Nachrichten.

Freie Städte.

Hamburg. Die hiesige Strafkammer verurtheilte die ehemaligen Direktoren der Maklerbank, Cohn sen., Würzburg und Hechscher, wegen Untreue und Verschleierung zu je zwei Jahren Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe, ev. 300 weiteren Gefängnißtagen unter Anrechnung der zweimonatlichen Untersuchungshaft.

Bremen. Im Dom wurde bei den Fundamentirungsarbeiten für einen der Vierungspfeiler ein Grabgewölbe bloßgelegt. Der Deckel des darin stehenden Holzsarges ist zerbrochen, aber die darin ruhende 1,70 Meter große Leiche ist gut erhalten; das Gesicht ist lederartig geworden, der Kopf ist mit einem starken Büschel kurzer schwarzer Haare bedeckt. Die Bekleidung, anscheinend aus gelber Seide bestehend, ist gut geblieben.

Lübeck. Die beiden Verbrecher, der Kutscher Perlitz und der Steward Fahrenholz aus Bremen, welche hier eine 15jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen haben und vor Kurzem, wie schon gemeldet, dem Zuchthause entsprungen sind, wurden, nachdem sie einen förmlichen Plünderungszug durch das Fürstenthum Lübeck ausgeführt hatten, in der holsteinischen Schweiz bei Gremsmühlen wieder festgenommen.

Anhalt.

Zerbst. Das Dorf Mühlstedt ist durch die plötzliche Verhaftung von vier der angesehensten Einwohner, nämlich des Ortsschulzen Herrmann und der Gutsbesitzer Karl Herrmann, Klabe und Pfenningsdorf in große Aufregung versetzt. Ein Zuchthäusler hat jetzt ausgesagt, er habe alle von ihm verübten Brandstiftungen auf Veranlassung der vier Männer begangen.

Thüringen.

Jena. Einen schlechten Verlauf hat ein Ausflug eines Leipziger Liebespaares nach Gera genommen. Von Leipzig war hierher die Meldung gekommen, daß die Angestellte eines Geschäftes mit einer erheblichen Summe durchgegangen sei. Da nun die Beschreibung der muthmaßlichen Diebin auf die junge Dame paßte, wurde sie sammt ihrem Geliebten verhaftet. Als sich die Grundlosigkeit des Verdachts herausgestellt, wurden beide am nächsten Tage wieder auf freien Fuß gesetzt. Beide haben sich vorgenommen, keine Reisen mehr zu unternehmen.

Orlamünde. Bei einem Großfeuer dahier wurde das der Wittwe Pampus gehörige Wohnhaus vernichtet, sowie das erst nach dem Brand von 1877 neuerbaute Wohnhaus des Schlossermeisters Fischer sehr beschädigt. Zwei Scheunen des Oek. Weise, sowie die Scheunen des Rathsdieners Jakob, Glaser Franke und H. Pfister, sowie die Winter'sche Pachtscheune und die von Frohmuth wurden vollständig eingeäschert.

Roda. Hier hat ein größeres Feuer gewüthet, welches die am alten Markt belegenen Häuser von Möbius, Koch, Bärbig und Barbier Schmidt völlig vernichtete. Das Erdmann Rosenkranz'sche Haus mußte, um dem Brand Einhalt zu gebieten, theilweise niedergerissen werden.

Sachsen.

Dresden. In der Villa Jenny am Plattleithenweg ist der Fabrikbesitzer Georg Küntzelmann, Mitinhaber einer Dresdener Seifenfabrik, der von einem schweren Beinbruch noch nicht genesen war, verbrannt. Jedenfalls ist das Feuer, welches das ganze, von der Familie Küntzelmann bewohnte erste Stockwerk binnen wenigen Augenblicken vernichtete, dadurch entstanden, daß die Decke, mit der sich Küntzelmann auf der Chaiselongue zugedeckt hatte, durch irgend einen Zustand Feuer gefangen hat. Seine Gattin hatte kurz vorher das Zimmer verlassen; das im Nebenzimmer schlafende Kind konnte gerettet werden. — In seiner Wohnung in Plauen b. Dr. hat sich ein Angestellter einer Dresdener Zollexpedition, v. G., erschossen.

Burgstädt. Der sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende Hotelier Friedrich Schumann (Besitzer des „Sächsischen Hofes") ist unter dem Verdacht des Meineids verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß zu Chemnitz abgeliefert worden.

Oschatz. Im Laufe dieses Jahres begeht die hiesige Gerberinnung die Feier ihres 350jährigen Bestehens.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt. Im verflossenen Jahre sind im Großherzogthum 33,180 Personen geboren worden und 21,439 sind gestorben. Auf die einzelnen Provinzen vertheilt, ergibt sich Folgendes: In Starkenburg wurden 15,183 geboren, während 9466 verschieden; in Oberhessen gab es 7881 Geburts- und 5407 Todesfälle. Was Rheinhessen betrifft, so wurden 10,116 geboren und 6576 starben.

Kastel. Eine größere Anzahl der in den Werkstätten der Nassauischen Eisenbahn beschäftigten Schlosser, Maschinenputzer und andere Arbeiter werden zum Bremser- und Wagenwärterdienste ausgebildet. Es geschieht dieses, um für den Fall einer Mobilmachung gerüstet zu sein. Die Ausbildungszeit währt ein bis zwei Monate. Die Fahrten erstrecken sich von Frankfurt bis Köln.

Elsaß-Lothringen.

Kolmar. Hier ist die große Zuckerwaarenfabrik von Hergel vollständig abgebrannt. Hergel ist als der Brandstiftung verdächtig verhaftet worden. Der Schaden ist bedeutend.

Bayern.

Fuchsmühl. Freiherr von Zoller ist zur Zeit wieder daran, mit den Fuchsmühlern wegen Ablösung der Holzrechte zu verhandeln. Er verfolgt dabei die Taktik, sich nicht an die Gesammtheit, sondern zunächst nur an Einzelne zu wenden. Er bietet dabei jetzt so viel, als der Staat im gleichen Falle an Ablösung zahlt.

Nürnberg. Beim städtischen Trichinenschauamt, woselbst 20 Trichinenschauer mit 1200 M. Jahresgehalt angestellt sind, liegen nicht weniger als 78 Vormerkungen für eine etwa freiwerdende Stelle vor. — Im großen Postdiebstahl-Proceß verurtheilte das hiesige Landgericht den Hauptangeklagten Postpacketboten Zeb zu 11 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust. Seine Frau und die 5 Hehler erhielten Gefängnißstrafen von 6 Monaten bis zu 5 Jahren.

Reichenhall. Hier explodirten in einer chemischen Waschanstalt einige Ballons Benzin. Das Haus wurde durch die Explosion in fürchterlicher Weise zerstört. Die Gattin des Besitzers ist schwer verletzt.

Würzburg. Das Militärbezirksgericht verurtheilte den Seconde-Lieutenant Otto Koch des 8. Infanterie-Regiments (Metz), der am 19. Juli im Fort Steinmetz mit dem preußischen Lieutenant Albert ein Pistolenduell (zweimaliger Kugelwechsel, 15 Schritt Distanz) mit unblutigem Ausgange gehabt hatte, zu 3 Monaten Festung.

Rheinpfalz.

Frankenthal. Dem Schuhmacher und Leichenträger Martin Böhm von hier, welcher wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, wurde auf ein eingereichtes Gnadengesuch hin 1 Monat von seiner Strafe erlassen.

Neuburg a. D. In einer der letzten Nächte wurde in das Rectorat des hiesigen Gymnasiums eingebrochen und ca. 300 M. entwendet.

Württemberg.

Buttenhausen, OA. Münsingen. In New York starb vor einigen Monaten der von hier gebürtige Herr Wolf Bernheimer, der seit Jahrzehnten hiesige unbemittelte Verwandte sehr reichlich unterstützte. Zum ehrenden Andenken an diesen hochherzigen edlen Mann stiftete dessen Bruder, Commercienrath L. Bernheimer in München, der hiesigen Gemeinde die Summe von 40,000 M., welche zu einer gemeinnützigen Anstalt verwendet werden soll.

Cannstatt. Von der neuen Kasernenanlage sind jetzt drei Gebäude aufgerichtet, eines davon auch schon mit Schieferbedachung versehen. Vier weitere Gebäude sind in Angriff genommen.

Hall. Der 20 Jahre alte Schmiedgeselle Johann Grieb von Hummelsweiler bei Honhardt, in Hessellthal in Stellung, wurde von einem Pferde, das er beschlagen wollte, durch einen Hufschlag derart am Kopfe verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Stuttgart. Stuttgart ist um ein Original ärmer geworden. Im Katharinen-Hospital starb dieser Tage, 50 Jahre alt, Michael Stegmaier, bekannt unter dem Namen „Blumenmichel". Stegmaier war gelernter Metzger und hat sich längere Zeit in England und Amerika aufgehalten. Den Krieg 1870/71 machte er bei der Artillerie mit. Später legte er sich auf das Sammeln von Wurzeln und Blumen. Seine prächtigen, mit viel Geschick und Geschmack gebundenen großen Waldblumensträuße wurden gerne gekauft.

Baden.

Altenheim. Die Anwesen von Gottlieb Schäfer und Jos. Georg Roth jr., sowie die Oekonomiegebäude der Landwirthe Daniel Schäfer und Andreas Rudolf sind abgebrannt.

Bruchsal. In Folge eines Sturzes im Magazin von Gebr. Kaufmann ist der dort beschäftigte Valentin Beller von Weiher gestorben.

Freiburg i. B. Von der hiesigen Strafkammer wurde der 18jährige Gymnasiast Rügenberg von Philadelphia wegen Fälschung eines Kilometerheftes unter Annahme mildernder Umstände zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Hartheim. Auf der Heimfahrt von Staufen wurde die Frau des Bürgermeisters Resch bei Schlatt infolge Scheuens des Pferdes vor einem Schuß des Feldhüters aus dem Wagen geschleudert, so daß ihr der Kopf gespalten wurde. Herr Resch kam mit einigen Kopfwunden davon.

Heidelberg. Der bei hiesigen Domänenverwaltung angestellte Schreiber Barko hat einen an die großherzogliche Generalstaatskasse in Karlsruhe gerichteten Werthbrief mit 52,000 M. Inhalt unterschlagen. Barko, der die Schriftsachen zu besorgen hatte, hat offenbar beim Einpacken und Versiegeln des in Papierscheinen vorgezählten Geldes ein ähnliches Packet mit dem Werthbrief vertauscht. Er hinterließ ein an seine Frau gerichtetes Schreiben, worin er die Unterschlagung zugesteht.

Schweiz.

Bern. Durch den Gletschersturz der Altels ist ein Schaden von 128,000 Francs entstanden, der zum Theil sehr arme Leute trifft. Hilfe thut dringend noth. In Frutigen bildete sich ein Hilfs-Comite. — Der berüchtigte Raubmörder Kögel, der im Schloß Thun gefangen sitzt, machte einen Fluchtversuch. Er hatte schon die Wand durchbohrt.

Glarus. In Glarus feierte Lehrer Streiff sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Graubünden. Die „Orientbahn"-Conferenz in Meran einigte sich dahin, österreichischerseits und schweizerischerseits selbstständig von Chur resp. Meran aus zu beginnen. Die österreichischen Delegirten wurden bei ihrer Erklärung behaftet, normalspurig zu bauen und Anschluß in Mals zu ermöglichen.

Luzern. Wasser in die Emme tragen mußte man in Malters, weil dort das Flußbett eine Strecke weit ausgetrocknet war und man doch Wasser nöthig hatte für Betonirungs-Arbeiten. Der Dorfweiher lieferte das mangelnde Naß.

Obwalden. Auf dem Landgemeindeplatze zum Landenberg sind die Spuren des ehemaligen mächtigen Vogtschlosses aufgedeckt worden.

Zürich. Das Bezirksgericht Zürich 1. Section verurtheilte Fräulein Dr. med. Farner im Verleumdungsproceß des Hrn. Oberrichter Wittelsbach für sich und seine Mutter zu acht Tagen Gefängniß, 300 Francs Buße, Proceßentschädigung und den Kosten. Die Verurtheilte erklärte sofort Appellation.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest. In Arad wurden riesige Steuerdefraudationen entdeckt. Bisher ist der Abgang von 95,000 Gulden constatirt. Der Steuerhauptkassirer, der Controlleur und Revisor und ein angesehener Cafetier wurden verhaftet, doch stehen noch weitere Verhaftungen bevor. Die Defraudation erfolgte auf Grund gefälschter Beträge.

Innsbruck. Der auf der Hochzeitsreise befindliche Augsburger Klaviertechniker Hassemann wurde von einem hiesigen Officiers-Stellvertreter unschuldigerweise insultirt und durch einen Säbelhieb über den Kopf blutig geschlagen; er mußte in's Spital gebracht werden.

Salzburg. Gelegentlich einer von drei Brüdern veranstalteten nächtlichen Dachsjagd ist der 30 Jahre alte, ledige Botenwirthssohn Joseph Hutter von Bruck in Pinzgau (im Salzburgischen, in der Gegend von Zell am See), im sog. „Fuscherthale", vom Gruberberge über eine hohe Felswand in den „Kronbichlgraben" abgestürzt, wo er erst anderen Tages nebst seinem todten Hunde und einem todten Dachse als Leiche aufgefunden wurde. Nach Aussage des Arztes erfolgte sofortiger Tod nach dem Absturze infolge Schädelbruches.

— Boshaft. Erster Schauspieler: „Das Publikum von X. ist doch ein rechtes Gesindel, wie hatte ich den Moor einstudirt und dargestellt — mit faulen Aepfeln hat man mich beworfen!" Zweiter Schauspieler: „Sie haben halt nicht den nöthigen Chic im Vortrage — da hat meine Thätigkeit dort andere Früchte getragen!" Erster Schauspieler: „Also doch auch Früchte!"

— Parallele. Fräulein (zu einem Lieutenant): „Ach, Herr Lieutenant, wie es nur kommen mag, daß, wie ich heute las, die Zahl der herzleidenden Damen immer mehr wächst?" — Lieutenant: „Kann mir das erklären!" — Dame: „Wieso?" — Lieutenant: „Militarismus wächst ja auch beständig!"

— Gewissenhaft. Junge Frau (zu ihrem vom Wirthshause heimkehrenden Mann): Ein Uhr, wie ich zu meinen Schmerzen sehe! Mann (Arzt): Was schmerzt Dich dabei? Die Augen, das Herz, die Hand oder der Magen? Nur immer präcis, mit Deinen Klagen, Liebe, wenn ich helfen soll!

— Zarter Wink. „Gestern hab' ich Ihretwegen ein Orakelblümchen gefragt, Fräulein Elise!" — „Ist's gut hinausgegangen?" — „Nein, schlecht!" — „Seh'n Sie, warum fragen Sie mich nicht selbst!"

— Unterofficier (zum Rekruten Müller, in Civil ein Schauspieler): „Fassen Sie das Gewehr nicht so zärtlich an, Müller, Sie spielen jetzt nicht der Müller und sein Kind!"

Marktbericht.

Wholesale-Preise.

Groceries.

Zucker: Harter $5.02.
Guter gelber $4.09.
Gewöhnl. gelber $3.52.

Kaffee: geröst. Banner, Lion und Java 21. 75c (in 50 Pfd Säcken)
Capital 22c
Pilot 21c
Dakota 20c
Brazil 19½c

Gerr. Aepfel 7½c
„ Pfirsiche 14½c
„ Corinthen 5c
„ Pflaumen 7½c
„ Aprikosen 11½c

Früchte und Gemüse.

Aepfel per Faß $1.75
Citronen per Kiste $8.00
Orangen per Kiste $3.25
Kraut per Faß 60c.
Zwiebeln per Faß $3.50
Rüben per Faß $1.50
Bohnen per Bushel $2.25
Kartoffeln per Bushel 30 bis 45c.
Süß-Kartoffeln per Faß $3.50

Mehl.

Winter-Weizen pat. $4.00
Frühjahr-Weizen pat. $4.00
Winter extra $2.50
Gewöhnliches $1.75
Roggenmehl $3.10
Hafergrütze $5.75

Butter, Eier und Geflügel.

Butter, frische Country 10c.
Eier, frisch, per Duz. 12c
Lebd. Geflügel: Hühner 8c per Pfund. Spring Chickens 7½c; Hähne 3½c; Turkey Hennen 7c; Enten 6c; Gänse $4.20 per Duz.

Dr. Carl G. Winter,
Arzt und Chirurg.
Spezialist für Augen und Ohren.
Zimmer No. 1 im alten Bibliothekgebäude, 88 Nord Pennsylvania Str. Sprechstunden von 10—12 und 2—4 Uhr. Telephon 1806.
131 Union Straße, Sprechstunden von 8—9 12—2 und 7—8 Uhr. Telephon 643.

Dr. J. Bühler,
120 Ost McCarty Str.
Sprech-Stunden: 8—9 Uhr Vorm.; 2—3 Uhr Nachm.; 7—9 Uhr Abends.
Telephon 1446.
Sprechstunden: Sonntags nur Vormittags.

**Dr. C